ACHTZEHNTES

ABONNEMENT-KONZERT

IM SAALE DES

GEWANDHAUSES ZU LEIPZIG

DONNERSTAG, DEN 13. FEBRUAR 1913.

Leitung: Professor *Arthur Nikisch.*

ZUM GEDÄCHTNIS

RICHARD WAGNERS

geboren in Leipzig am 22. Mai 1813
gestorben in Venedig am 13. Februar 1883.

Aus der »Götterdämmerung«:

Trauermusik bei Siegfrieds Tod.

Aus »Parsifal«: **Vorspiel, Verwandlungsmusik, Abendmahls-Szene** mit **Amfortas' Klage aus dem 1. Akt** und **Schluß des 3. Aktes.***)

Amfortas: Herr *Alfred Kase.*
Titurel: Herr *Emil Zoller.*
Knabenstimmen: *Der Thomanerchor.*

Kurze Einführung in die Handlung des Bühnenweihfestspiels.

Parsifal, in jugendlichem Tatendrang die Welt durchziehend, betritt das Gralsgebiet, wo König Amfortas, der Hüter des Gral-Heiligtums, siech darniederliegt. (Der Gral ist die heilige Schale, »daraus der Heiland trank beim letzten Liebesmahle, darein am Kreuz sein göttlich Blut auch floß«. Ihn, sowie den »Lanzenspeer, der dies vergoß« übergab eine Engelschar dem Titurel, Amfortas' Vater, in Hut, der dem »Heiltum das Heiligtum«, den Gralstempel, baute.) Der in Klingsors, des gralsfeindlichen Zauberers, Banne stehenden Kundry erliegend, war dem Amfortas von Klingsor der heilige Speer entwunden und eine Wunde geschlagen worden, die nur heilbar ist durch Berührung mit dem gleichen heiligen Speer. Diesen kann nur derjenige wiedergewinnen, der mitleidsvoll des Amfortas Schicksal verstehend, sinnlicher Verführung gegenüber seine Reinheit bewahrt. (»Durch Mitleid wissend, der reine Tor.«) Gurnemanz, der greise Tempelwächter, glaubt diesen, in einer wunderbaren Vision dem Amfortas Verheißenen, in Parsifal erkennen zu dürfen. Er geleitet Parsifal zur Gralsburg, wo sich die Ritter zum Liebesmahl versammeln und Parsifal Zeuge der Verzweiflungsklage des Amfortas wird; sie ergreift ihn schmerzlich, aber noch versteht er sie nicht. Erst als er, von dem enttäuschten Gurnemanz wieder in die

---

*) Abdruck des Gesangs-Textes und der szenischen Bemerkungen mit Genehmigung der Verleger, B. Schotts Söhne in Mainz.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Welt hinausgewiesen, auf seiner Wanderung in Klingsors Zaubergarten gerät und Kundry an ihm ihre Verführungskünste versucht, wird er in ihrem Kusse »durch Mitleid wissend«, glaubt er, die Wunde des Amfortas selbst brennen zu fühlen. Kundry, von ihm zurückgestoßen, verwünscht ihn zur »Irre«; der heilige Speer, den Klingsor gegen ihn schleudert, verbleibt in seiner Hand. Nach langer, leidensvoller Irrfahrt kehrt Parsifal in das Gralsgebiet zurück; mit dem Speer die Wunde schließend, »heilt, entsündigt und sühnt« er Amfortas und rettet so den Gral aus schuldbefleckten Händen: »Erlösung dem Erlöser!«

Vorspiel.

»Liebe — Glaube — Hoffen?«

Erstes Thema: »Liebe«.

»Nehmet hin meinen Leib, nehmet hin mein Blut, um unsrer Liebe Willen!«
(Verschwebend von Engelstimmen wiederholt.)

»Nehmet hin mein Blut, nehmet hin meinen Leib, auf daß ihr meiner gedenkt!«
(Wiederum verschwebend wiederholt.)

Zweites Thema: »Glaube«.

»Verheißung der Erlösung durch den Glauben. Fest und markig erklärt sich der Glaube, gesteigert, willig selbst im Leiden. — Der erneueten Verheißung antwortet der Glauben, aus zartesten Höhen, wie auf dem Gefieder der weißen Taube, sich herabschwingend, immer breiter und voller die menschlichen Herzen einnehmend, die Welt, die ganze Natur mit mächtigster Kraft erfüllend, dann wieder nach dem Himmelsäther wie sanft beruhigt aufblickend. Da noch einmal aus Schauern der Einsamkeit erbebt die Klage des liebenden Mitleides: das Bangen, der heilige Angstschweiß des Ölberges, das göttliche Schmerzensleiden des Golgatha — der Leib erbleicht, das Blut entfließt und glüht nun mit himmlischer Segensglut im Kelche auf, über alles, was lebt und leidet, die Gnadenwonne der Erlösung durch die Liebe ausgießend. Auf ihn, der furchtbare Sündenreue im Herzen, in den göttlich strafenden Anblick des Grales sich versenken mußte, auf Amfortas, den sündigen Hüter des Heiligtumes sind wir vorbereitet: wird seinem nagenden Seelenleiden Erlösung werden? Noch einmal vernehmen wir die Verheißung und — hoffen!«*)

Verwandlungsmusik (1. Akt).

Allmählich, während Gurnemanz und Parsifal zu schreiten scheinen, verwandelt sich die Bühne in unmerklicher Weise: es verschwindet so der Wald; in Felsenwänden öffnet sich ein Tor, dann wieder werden die beiden in aufsteigenden gemauerten Gängen sichtbar, welche sie zu durchschreiten scheinen. — Lang gehaltene Posaunentöne schwellen sanft an: näherkommendes Glockengeläute. — Endlich sind sie in einem mächtigen Saale angekommen, welcher nach oben in eine hochgewölbte Kuppel, durch die einzig das Licht hereindringt, sich verliert. — Von der Höhe über der Kuppel her vernimmt man wachsendes Geläute.

Abendmahls-Szene.

Auf beiden Seiten des Hintergrundes werden zwei große Türen geöffnet. In feierlichem Zuge schreiten die Ritter des Grales herein und reihen sich nach und nach an zwei überdeckten Speisetafeln.

Die Gralsritter.

Zum letzten Liebesmahle
gerüstet Tag für Tag,
gleich ob zum letzten Male
es heut' ihn letzen mag,
wer guter Tat sich freu't,
ihm sei das Mahl erneu't:
der Labung darf er nah'n,
die hehrste Gab' empfah'n.

Von Knappen und dienenden Brüdern wird auf einer Tragsänfte Amfortas hereingetragen: vor ihm schreiten Knaben, welche einen mit

*) Programmatische Erläuterung des Vorspiels, von Richard Wagner für eine Vorführung vor König Ludwig II. in München 1882 entworfen. Abdruck mit Genehmigung der Verleger, Breitkopf & Härtel und C. F. W. Siegels Musikalienhandlung (R. Linnemann) in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

einer purpurroten Decke überhängten Schrein tragen. Dieser Zug begibt sich nach der Mitte des Hintergrundes, wo, von einem Baldachin überdeckt, ein erhöhtes Ruhebett aufgerichtet steht, auf welches Amfortas von der Sänfte herab niedergelassen wird; hiervor steht ein altarähnlicher länglicher Marmortisch, auf welchen die Knaben den verhängten Schrein hinstellen. —

Jünglinge.

Den sündigen Welten
mit tausend Schmerzen
wie einst sein Blut geflossen,
dem Erlösungs-Helden
mit freudigem Herzen
sei nun mein Blut vergossen.
Den Leib, den er zur Sühn' uns bot,
er leb' in uns durch seinen Tod.

Knabenstimmen.

Der Glaube lebt;
Die Taube schwebt,
des Heiland's holder Bote.
Der für euch fließt,
des Wein's genießt,
und nehmt vom Lebensbrote!

Als der Gesang beendet ist, und alle Ritter an den Tafeln ihre Sitze eingenommen haben, tritt ein längeres Stillschweigen ein. — Vom tiefsten Hintergrunde her vernimmt man, aus einer gewölbten Nische hinter dem Ruhebette des Amfortas, wie aus einem Grabe die Stimme des alten

Titurel:

Mein Sohn Amfortas! Bist du am Amt?

(Schweigen.)

Soll ich den Gral heut' noch erschau'n und

(Schweigen.) [leben?

Muß ich sterben, vom Retter ungeleitet?

Amfortas

(im Ausbruche qualvoller Verzweiflung).

Wehe! Wehe mir der Qual! —
Mein Vater, oh! noch einmal
verrichte du das Amt!
Lebe! Leb' und laß' mich sterben!

Titurels Stimme.

Im Grabe leb' ich durch des Heiland's Huld;
zu schwach doch bin ich, ihm zu dienen:
du büß' im Dienste deine Schuld! —
Enthüllet den Gral!

Amfortas

(den Knaben wehrend).

Nein! Laßt ihn unenthüllt! — Oh! —
Daß Keiner, Keiner diese Qual ermißt,
die mir der Anblick weckt, der euch entzückt! —
Was ist die Wunde, ihrer Schmerzen Wut,
gegen die Not, die Höllenpein,
zu diesem Amt — verdammt zu sein! —
Wehvolles Erbe, dem ich verfallen,
ich, einziger Sünder unter allen,
des höchsten Heiligtums zu pflegen,
auf Reine herabzuflehen seinen Segen! —
Oh, Strafe! Strafe ohne Gleichen
des — ach! — gekränkten Gnadenreichen! —
Nach Ihm, nach Seinem Weihegruße
muß sehnlich mich's verlangen;
aus tiefster Seele Heilesbuße
zu Ihm muß ich gelangen: —
die Stunde naht: —
der Lichtstrahl senkt sich auf das heilige Werk;
die Hülle sinkt:
des Weihgefäßes göttlicher Gehalt
erglüht mit leuchtender Gewalt; —
durchzückt von seligsten Genusses Schmerz,
des heiligsten Blutes Quell
fühl' ich sich gießen in mein Herz:
des eig'nen sündigen Blutes Gewell'
in wahnsinniger Flucht
muß mir zurück dann fließen,
in die Welt der Sündensucht
mit wilder Scheu sich ergießen: —
von neuem sprengt er das Tor,
daraus es nun strömt hervor,
hier durch die Wunde, der Seinen gleich,
geschlagen von desselben Speeres Streich,
der dort dem Erlöser die Wunde stach,
aus der mit blutigen Tränen
der Göttliche weint' ob der Menschheit Schmach
in Mitleids heiligem Sehnen, —
und aus der nun mir, an heiligster Stelle,
dem Pfleger göttlichster Güter,
des Erlösungsbalsams Hüter,
das heiße Sündenblut entquillt,
ewig erneu't aus des Sehnens Quelle,
das, ach! keine Büßung je mir stillt!

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

Erbarmen! Erbarmen!
Allerbarmer, ach! Erbarmen!
Nimm mir mein Erbe,
schließe die Wunde,
daß heilig ich sterbe,
rein Dir gesunde!

(Er sinkt wie bewußtlos zurück.)

Knabenstimmen.

»Durch Mitleid wissend,
der reine Tor:
harre sein,
den ich erkor.«

Die Ritter.

So ward es dir verkündet,
harre getrost;
des Amtes walte heut'!

Titurels Stimme.

Enthüllet den Gral!

Amfortas erhebt sich langsam und mühevoll. Die Knaben entkleiden den goldenen Schrein, entnehmen ihm den »Gral« (eine antike Kristallschale), von welchem sie ebenfalls eine Verhüllung abnehmen, und setzen ihn vor Amfortas hin.

Während Amfortas andachtsvoll in stummem Gebete sich zu dem Kelche neigt, verbreitet sich eine immer dichtere Dämmerung über die Halle.

Jünglinge.

»Nehmet hin meinen Leib,
nehmet hin mein Blut
um unsrer Liebe Willen!«

Knaben.

»Nehmet hin mein Blut,
nehmet hin meinen Leib,
auf daß ihr mein gedenkt.«

Ein blendender Lichtstrahl dringt von oben auf die Schale herab, diese erglüht immer stärker in leuchtender Purpurfarbe. Amfortas, mit verklärter Miene, erhebt den »Gral« hoch und schwenkt ihn sanft nach allen Seiten hin. Alles ist bereits bei dem Eintritte der Dämmerung auf die Knie gesunken, und erhebt jetzt die Blicke andächtig zum »Grale«.

Amfortas setzt den »Gral« wieder nieder, welcher nun, während die tiefe Dämmerung wieder entweicht, immer mehr erblaßt: hierauf schließen die Knaben das Gefäß wieder in den Schrein, und bedecken diesen, wie zuvor. — Die frühere Tageshelle tritt wieder ein. Vier Knaben verteilen aus zwei Krügen und Körben Wein und Brot. Alles läßt sich zum Mahle nieder, so auch Gurnemanz, welcher einen Platz neben sich leer hält und Parsifal durch ein Zeichen zur Teilnehmung am Mahle einlädt: Parsifal bleibt aber starr und stumm wie gänzlich entrückt, zur Seite stehen.

(*Wechselgesang während des Mahles.*)

Knaben.

Wein und Brot des letzten Mahles
wandelt' einst der Herr des Grales,
durch des Mitleids Liebesmacht,
in das Blut, das er vergoß,
in den Leib, den dar er bracht'.

Jünglinge.

Blut und Leib der heil'gen Gabe
wandelt heut' zu eurer Labe
sel'ger Tröstung Liebesgeist
in den Wein, der euch nun floß,
in das Brot, das heut' ihr speis't.

Die Ritter

(erste Hälfte).

Nehmet vom Brot,
wandelt es kühn
in Leibes Kraft und Stärke;
treu bis zum Tod,
fest jedem Müh'n,
zu wirken des Heilands Werke.

(Zweite Hälfte.)

Nehmet vom Wein,
wandelt ihn neu
zu Lebens feurigem Blute,
froh im Verein,
brudergetreu
zu kämpfen mit seligem Mute.

(Sie erheben sich feierlich und reichen einander die Hände.)

Alle Ritter.

Selig im Glauben!
Selig in Liebe!

Jünglinge.

Selig in Liebe!

Knaben.

Selig im Glauben!

[*Unmittelbar anschließend:*]

Schluß des 3. Aktes.

[Der große Saal der Gralsburg wie im 1. Akt, nur ohne die Speisetafeln. Parsifal ist, von Gurnemanz und der aus Klingsors Banne befreiten Kundry begleitet, unvermerkt eingetreten, bekleidet mit dem Waffenrock und Mantel der Gralsritter, in der Hand den heiligen Speer. Angesichts Titurels Leiche wurde Amfortas von den Rittern gedrängt, den Gral zu enthüllen; verzweifelt weigerte er sich, des Amtes zu walten: »Tötet den Sünder mit seiner Qual, von selbst dann leuchtet euch wohl der Gral!«] Parsifal hat durch Berührung mit dem heiligen Speer die Wunde des Amfortas geschlossen und verwaltet nun dessen Amt: er entnimmt dem von den Knaben geöffneten Schreine den Gral und versenkt sich, unter stummem Gebete, in seinen Anblick. Der »Gral« erglüht: eine Glorienbeleuchtung ergießt sich über alle.

Alle.

Höchsten Heiles Wunder!
Erlösung dem Erlöser!

Lichtstrahl: hellstes Erglühen des Grales. Aus der Kuppel schwebt eine weiße Taube herab und verweilt über Parsifals Haupte. Dieser schwenkt den »Gral« sanft vor der aufblickenden Ritterschaft. — Kundry sinkt, mit dem Blicke zu ihm auf, langsam vor Parsifal entseelt zu Boden. Amfortas und Gurnemanz huldigen kniend Parsifal.

Einlaß 6½ Uhr. — Anfang des Konzerts 7 Uhr. — Ende 8½ Uhr.

---

19. Abonnement-Konzert: Donnerstag, den 20. Februar.

Symphonie (Nr. 6 A dur) von Bruckner. Till Eulenspiegel von Strauss.
Gesang: *Eva Plaschke v. d. Osten.*

Eintrittskarten für Hauptproben und Konzerte können auf mündliche oder telephonische Bestellungen hin nicht reserviert werden, sondern nur, soweit vorrätig, gegen Einsendung des vollen Betrages bis zum vorhergehenden Tage.

Weitere Kammermusik-Aufführungen im Gewandhaus.

Ausführende: Die Herren Konzertmeister *Edgar Wollgandt*, *Carl Wolschke*, *Carl Herrmann*, Prof. *Julius Klengel* und andere Mitglieder des Gewandhausorchesters.

V. Sonntag, den 23. Februar.

Stenhammar, Streichquartett A moll Op. 25.
Sinding, Serenade für 2 Violinen und Klavier.
Dvořák, Klavierquintett A dur Op. 81. *(Prof. J. Pembaur jr.)*

VI. Sonntag, den 16. März.

Brahms-Abend.
Horntrio Es dur Op. 40.
Klavierquartett C moll Op. 60. *(Prof. Dr. M. Reger.)*
Klarinettenquintett H moll Op. 115.

Eintrittskarten im Einzelverkauf zu M. 4.—, 2.50 und 2.—.

Zur gefälligen Beachtung.

Im Interesse der Zuhörer ist das Betreten und Verlassen des Saales während der Ausführung der Musikstücke untersagt; es wird dringend gebeten, hierauf zu achten.

Die Gewandhaus-Konzertdirektion.

Druck von Breitkopf & Härtel in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig

MT1201812228

SLUB
Wir führen Wissen.
Stadtgeschichtliches Museum. Leipzig